

Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund
und ziehet die Frau mit den Kindern zu Grund';
das Horn der Ziege faßt das ein';
so sollten sie alle verloren sein!
Schön Suschen steht noch strack und gut:
Wer rettet das junge, das edelste Blut?
Schön Suschen steht noch wie ein Stern;
doch alle Werber sind alle fern.
Rings um sie her ist Wasserbahn,
kein Schifflein schwimmt zu ihr heran.
Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf, —
da nehmen die schmeichelnden Fluten sie auf.
Kein Damm, kein Feld! Nur hier und dort
bezeichnet ein Baum, ein Turm den Ort.
Bedeckt ist alles mit Wasserjchwall;
doch Suschens Bild schwebt überall. —
Das Wasser sinkt, das Land erscheint,
und überall wird schön Suschen beweint. —
Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,
im Leben und Tod nicht nachgefragt!

Wolfgang v. Goethe.

71. Sprichwörter und Sprüche.

1. Freund in der Not, Freund im Tod, Freund hinterm Rücken — das sind drei starke Brücken. 2. Friede ernährt; Unfriede verzehrt. 3. Undank ist der Welt Lohn. 4. Eine Liebe ist der andern wert. 5. Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot.

72. Der Sergeant in der Bauernstube.

1. Nach der Schlacht bei Wörth drangen die siegreichen, von der Hitze des Kampfes aufs höchste aufgeregten, von Hunger und Durst gequälten deutschen Soldaten in die Häuser des Dorfes Fröschweiler ein, um nach Nahrungsmitteln zu suchen. Da kommt auch ein Sergeant mit seiner Mannschaft in solch ein Bauernhaus. Das Haus ist wie ausgestorben, und alle Stuben sind leer. Der Kriegsmann stößt mit dem Gewehrkolben auf den Boden und ruft: „Holla! wo seid ihr, Leute?“ Keine Antwort. Er geht gegen den Alkoven, zieht den Vorhang weg. Da sitzt ein altes Mütterlein, in Tränen gebadet, und hält ein kleines Kind auf seinem Schoße. Wie das Kind die fremden, bärtigen Gestalten erblickt, fängt es laut an zu schreien und drückt sich fest in Großmutter's Arme. Dem Sergeanten